

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schweissche'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgepatente Zeile oder deren Raum für eine Woche...

Nummer 36.

Dalle, Sonnabend, 12. Februar 1887.

179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 11. Februar Abends.)

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste (Anzeraten- und Zweite (Legt-) Beilage.

Dalle, den 11. Februar.

Politische Mittheilungen.

Der Papst wünscht die Stimmen der Katholiken für das Septennat, weil er „Verbesserung seiner Lage“ dadurch hofft. Die Köln. Ztg. sagt nun in einem Artikel n. a. Folgendes: Was versteht der Papst unter Verbesserung seiner Lage? Kann das deutsche Reich zu derselben beitragen? Die Beantwortung der zweiten Frage wird sich nach dem Ausfall der Antwort auf die erste zu richten haben. Das Leo XIII. die Hoffnung hegen sollte, das deutsche Reich werde sich dazu einspannen lassen, den Weg n. d. Weltgeschichte zurückzugehen, daß er auf die Mitteln Deutschlands etwa bei der Wiederherstellung des Reichthums rechnen sollte, welche in Italien eine Volkserhebung ohne gleichen und einen fürchterlichen Krieg, dessen argste Umhüllen der heilige Vater selbst erfahren würde, heraufbeschwören müßte, ist gewiß nicht anzunehmen. Eine solche Verleumdung der geschichtlichen Wirklichkeit des neuen deutschen Reiches bei einem Manne von der Gerechtigkeit Leo XIII. vorauszusetzen, wäre ein Unterfangen, das um so weniger Boden hat, als eine derartige Zustimmung von Leo XIII. in seinen letzten möglichen Äußerungen über seine Lage niemals geäußert und Hoffnungen in so weitgehender Form nicht ausgesprochen worden sind. Die Hoffnungen Papst Leo XIII. müssen nach einer andern Seite abzielen. Durchaus anders gerichtet als sein Vorgänger, versteht es sein hervorragender befangener politischer Geist, den geschichtlichen Unabänderlichkeiten sich anzunehmen. Er hat erkannt, daß die Stimme des deutschen Reiches schwerer wie in dem Rathe der Völker, vernehmlich hat er sich davon überzeugt, daß der deutsche Kaiser und sein Haus von den aufrichtigsten Absichten bezeugt sind und an den fremden Höfen, nicht zuletzt an dem des Königs Humbert, ein Vertrauen genießen, welches ihnen in hervorragendem Maße die allerdings schwierige und oft unbankbare Rolle des Vermittlers zuweist. Diesen moralischen Einfluß des deutschen Reiches wollte sich der Papst nach unserer Ansicht durch seinen an das Centrum gerichteten Brief, dasselbe möge für das Septennat eintreten, sichern, deshalb wollte er sich dem deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck gefällig erweisen. Das Verhältnis zwischen Papst und König in Rom ist, ganz abgesehen von politischen Zweckmäßigkeitsgründen, ohnehin gegenwärtig ein solches, das wir es, um in das Leben zu greifen, mit dem zweier Schulfreunde vergleichen möchten, von denen der eine Corpulent, der andere Burschenschaftler auf derselben Hochschule geworden, die Fuchsjahre aber haben beide, das junge Königreich Italien sowohl wie das Papstthum, in ihrer Reuegaltung überunden, und wenn nicht alles täuscht, herrscht jetzt, nachdem man sich wieder begegnet ist auf der Wähne des politischen Lebens, beiderseitig der Wunsch, sich verständig die Hände zu schütteln, wenn sich nur ein dritter fände, der ihnen die Feindschaft des ersten Schrittes überwinden hülfte. Im politischen Leben aber ist die Rücksicht der Entscheidung nicht die Reueigung des einzelnen, sondern das Wohl der Völker, und daran mitzuarbeiten hat das Centrum dem Papste verweigert; in der Politik gilt Leistung um Gegenleistung, das Centrum aber hat durch seine reichsfeindliche Haltung die Leistung des Papstes Deutschland gegenüber zu abgemindert, daß sie in ihrer gegenwärtigen Wirksamkeit kaum noch der Gegenleistung werth ist, es hat gegreift, daß sein Dasein nurzeit in dem Kampfe gegen Kaiser und Reich, daß ihm welche Interessen, wie sie durch Windthorst verdrängt werden, mehr am Herzen liege, als die nationalen und päpstlichen, und daß es diesen Kampf fortzuführen gewillt ist, selbst wenn die glückliche Frage es nicht mehr bedürft.

Die Zustimmung mit dem Könige von Italien auf Grund einer friedlichen Verständigung und durch die Vermittlung des mächtigen deutschen Reiches, das scheint uns der Preis zu sein, welchen Papst Leo mit Hülfle des Centrums zu erringen hoffte.

Die Liberale Correspondenz, die Wächterzeitungs-Fabrikantin der Presse der „entschieden liberalen“ Partei, schreibt: Die Verlogenheit der Offiziösen. Die Verlogenheit der Presse, welche sich selbst den Titel der „redaktionell“ zuerkennt, übertrifft alles bisher für möglich Gehaltene. Die französische Deputirtenkammer hat am Dienstag außerordentliche Kredite und zwar von 86 Millionen für das Landheer und 30 Millionen für die Marine ohne Debatte bewilligt. Die Nordd. Allg. Ztg. meint es sollte sie nicht nurwenn, wenn die Copulität der freimüthigen Presse es letho brächte, den Leuten einzuwerden, daß das Wort der französischen Kammer nur ein Wahlmanöver der deutschen Offiziösen lei! Nicht das Wort der französischen Kammer, sondern die Ueberzeugung der Bedeutung derselben ist ein offizielles Wahlmanöver. Die Aussagen, welche aus diesen Bemerkungen beizutreten sollen, hat Deutschland längst gemacht. Es handelt sich um die Befolgung eines Repetierbeweis für die Infanterie. Jetzt, wo endlich Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien u. s. w. Anlauf machen, das Beispiel der deutschen Kammer zu vermalen, ehe, ein die Offiziösen, ein großes Geheul über bevorstehende Kriegszustellungen.

Nur immer ruhig Blut! Nicht für erst zu machende Rüstungen sind die 116 Millionen in Frank-

reich bewilligt worden, sondern, wie das französische Blatt XIX Siecle aus der Schule plaudernd berichtet, war die getrige Abstimmung nur eine „Régularisation d'écriture“, d. h. die 86 Millionen, welche man dem General Boulanger bewilligte, sind bereits veräußert und er verlangt deren Bezahlung, um die Credite, welche man ihm nächstes Jahr bewilligen soll, fortzuwenden zu können. — Was sagt die „Liberale Corr.“ und die Presse, durch deren Spalten, meist ohne Quellenangabe, jener Ausfall läuft, zu diesem Verrath? Ist die Lage ernst oder nicht?

Aus Anlaß der Geburt des vierten Sohnes des Prinzen Wilhelm haben Magistral und Stadtverordnete von Berlin an das Kaiserpaar, Kronprinzenpaar, und den Prinzen Wilhelm Glückwünsche adressiert, auf welche folgende Antwort geschrieben worden sind.

Vom Kaiserhaus: „Die frohe Kunde von der Geburt des vierten Sohnes Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Unseres geliebten Enkels, hat in Unserem Hause große Freude erregt. Tief empfinden Wir in Dankbarkeit den Segen Gottes, welchen Wir durch dieses glückliche Ereigniß von Neuem erfahren haben. Dem Magistral und den Stadtverordneten sagen Wir daher Unseren aufrichtigsten Dank für die herzlichsten Glückwünsche, welche Uns, den Großherren, in Ihrer Adresse vom 2. d. M. dazu ausgesprochen worden sind. Mögen die Wünsche und Hoffnungen, welche sich an das Leben dieses jüngsten Sproßes des Hohenzollernhauses knüpfen, begleitet von der liebevollsten Theilnahme des preussischen und des deutschen Volkes, sich reinigt zum Segen Unseres Hauses wie des ganzen Landes in reichstem Maße erfüllen!“ — Prinz Wilhelm schreibt: „In den zahlreichen Beweisen der Theilnahme an dem Glück, welches der Prinzessin Meiner Gemahlin und Mir durch die Geburt eines vierten kräftigen Sohnes zu Theil geworden ist, sehen Wir mit aufrichtiger Freude ein neues Zeichen der innigen Anhänglichkeit, welche die Nation für ihren Herrscherhaus empfindet. Uns dafür dankbar zu erweisen, werden Wir durch Erziehung Unserer Kinder in Gottesfurcht, Frömmigkeit und Vaterlandsliebe stets beehrt sein. — Auch der Kronprinz hat seinen Dank und gethan.

Der Bundesrath sagte in seiner gestrigen Sitzung nur einen Beschluß von größerer Wichtigkeit, indem er den Antrag Heffens auf Verhängung des Kleinen Belagerungszustandes über Offenbach annahm. Diese Maßregel ist offenbar in direktem Zusammenhang mit den über Frankfurt verhängten Maßregeln und eine Folge der jüngsten Vorgänge. Ueber eine gleiche Maßregel für Stettin verlaute an unrichtigen Stellen noch nichts. Es wurde ferner angenommen ein Gesandtenauftrag über internationalen Schutz von submarinen Kabeln, welcher dem Reichstag zugehen soll, eine Declaration dazu wurde ebenfalls im Entwurf angenommen, endlich zwei Gesandtenaufträge für Maß-Votirungen, betreffend Bestrafungen von Zuwiderhandlungen gegen Feldpolizei und über Verlegung erkrankter Wälder in den Ruhestand.

In der „Zeitschrift für die germanische Staatswissenschaft“ hat Dr. Albert Schaeffle eine auch als Separat-Abdruck erschienene militär- und finanzstatistische Studie veröffentlicht, welche die Erhöhung der deutschen Friedenspräsenz zum Gegenstande hat. Aus seinen Tabellen und ihrer Erläuterung zieht Schaeffle folgende Ergebnisse: Erstens, daß Deutschland die Vorkriegs-Kriegsbereitschaft mit kaum einer halben Mark pro Kopf leicht haben kann; zweitens, daß es den Venenzahlbaren und das Finanzministerium hinauswerfen ließe, wenn es dies leicht erträglich Opfer bringen, dafür aber 600—800 Mark jährliche Wechselzahlung aus einem verlorenen Kriege, ebendamit die jährliche Aushebung der noch unangesehnen Einzelnen ohne jegliche Aussicht auf Abzahlung solcher Steuern loagen würde.

Drittens, daß Deutschland und Oesterreich gegen Frankreich und Rußland abzumachen, daß sie nicht auch der Qualität der Streitkräfte nach, keineswegs so überlegen sind, um ohne volle Entwidlung der Kriegsbereitschaft sich und Europa den Frieden und die Entwidlung zu sichern.

Dobert ist eine Verständigung der deutschen Reichsregierung und des Deutschen Reichstages über ausreichende Ergänzung der Vertheidigungsfrakt im hohen Grade wünschenswerth. Wir schlagen den Werth der Kontrolle der Regierung durch die Volkstretreumung nicht gering an. Aber wenn es zum Kampfe zwischen beiden kommen soll, so ist doch der Kriegsbereitschaft Frankreich gegenüber, um nichteben der Punkt, wo der Parlamentarismus reiben sollte, und eine Majorität, welche bloß im Verneinen besteht, am wenigsten geeignet, die Frage des Parlamentarismus, d. h. der Regierung durch die Führer der Parlamentarismus — zu stellen.

Frankreich. Die Rettung Boulangers aus den Händen der Preußen. In der Rue de Paradies entstand ein großer Aufruhr: Ein Porzellan- und Terrakottenhändler hatte in seiner Auslage die Büste des Generals Boulanger von Carrier-Belleuse ausgestellt. Da der Name des Händlers ein deutscher ist, ritten sich die Arbeiter zusammen und schrien: „Lafit Boulanger nicht bei den Preußen! Zertrümmern wir die Auslage!“ Der Händler jag sofort die Büste jurad. — Was Bismarck den Franzosen kostet. Der „Gaulois“ giebt die Berechnung eines Finanzmannes wieder, nach welcher die Rede des Fürsten Bismarck wieder, was richtiger wäre, die herrschende Ungeheißheit

hinsichtlich des Krieges die Pariser Börse in der Zeit vom 14. Jänner bis zum 4. Febr. an 1800 Millionen gestolzet hat.

Rußland. Nach einer offiziellen Meldung erhielt die russische Mittelmeer-Flotte den Befehl, nach den japanischen Gewässern abzugehen. Dasselbst sollen 30 russische Kriegsschiffe zusammengezogen werden, darunter die mächtigen Kriegsschiffe „Wabimir“, „Demetrius“, „Donostoi“. Letzterer ist mit dem russischen Kriegsdampfer „Bohr“ aus dem Piräus abgegangen; die Dampfschiff „Strelot“ sollte in einigen Tagen nachfolgen. Diese Entfernung der russischen Seestreitkräfte aus dem Gewässern des europäischen Orients enthält für die Beilegung der auf diesen begütlichen Spannung wohl einen beruhigenden Fingerzeig.

Der Khan von Kiswa beabsichtigt in diesem Jahre eine längere Reise durch ganz Europa zu machen. Wie die „Novoje Wr.“ mittelt, wird er zunächst Moskau und St. Petersburg besuchen, dann sich nach Frankreich, der Schweiz und Spanien begeben und über Oesterreich, Deutschland und Rußland zurückkehren.

Großbritannien. Die öffentliche Feier des Regierungsjubiläums der Königin wird der „World“ zufolge bedeutende Kosten verursachen, für welche ein parlamentarischer Kredit notwendig sein wird. Die Krönung der Königin folgte gegen 800,000 Mk. diejenige für Wilhelm IV. dagegen eine Million und die für Georg IV. beinahe 5 Millionen Mk. Im März wird im Windsorjochlo über im Buckinghampalast eine Sonderfeier des geliebten Staatsrathes stattfinden, in welcher beschlossen werden wird, in welcher Weise das Jubiläum am 20. Juni geendet werden soll. Ein Dankgottesdienst in der Westminster-Abtei, ein prächtiges Feuerwerk im HydePark und freie Galavorstellungen in sämtlichen Theatern Londons stehen bereits auf dem Programm.

Belgien. Eine Dame im Dienst der Diplomatie. Eine solche wurde in dem jetzt laufenden Roman der Pall. Ztg. den Lesern geschildert. Nun legte die Polizei in Sofia ihre Hand auf Stephanie Paspaglow, die Gemahlin eines ausgewanderten Antomoffen, die von der russischen Botschaft in Konstantinopel geschickt worden war, um die dortigen Offiziere zu bescheiden und zu Pronunciamentos zu sein; Wiederholung der Regenschiffahrt und Regierung zu werden. Man fand bei der Dame Geld und wichtige Schriftstücke.

Wien. Korrespondenz deutscher Unteroffiziere. Aus Fort Arthur (China), 10. Dezember, wird dem „Nist. Anz.“ geschrieben: Die Entlassung der meisten deutschen Ingenieure und Offiziere aus den Diensten des Russenkönig hat begrifflicher Weise nicht geringes Unbehagen erregt, um so mehr, da dieselbe auf einmal erfolgte. Dies hatte eben seinen Grund darin, daß sowohl das französische Syndikat den Ausbau der hiesigen Werke übernommen hatte und damit eine ganze Anzahl Deutscher den neu Ankomenden weichen mußten, als auch, daß Kapitän Lange zu wenig mit dem Korpsgeist der deutschen Unteroffiziere gerechnet hatte. Es war selbstverständlich, daß für allgemeinen Schiffesdienst und für Ausbildung der Mannschaften an den Amstron-Geschützen Lang englische Instruktoren vorziehen mußte, aber für Anstandsabgabe der Krupp'schen Geschütze, Ausbildung an denselben und für die deutschen Zorpedos hatte sich derselbe einen Stamm der tüchtigsten Deutschen ausgesucht, welche er zu behalten wünschte. Als aber plötzlich die Entlassung des größten Theils ihrer Kameraden erfolgte und sich außerdem die untergeordneten Beamten des in heimlichen Vorgeleiten betrefis Auszahlung der Gehälter und Reisepesen gefielen, ergrißen die Uebrigen die Gelegenheit, den chinesischen Dienst zu verlassen, wozu die Ungenauigkeit der mit ihnen von chinesischer Seite gemachten Kontrakte reichlich die Hand bot, und so sah sich Lang plötzlich mit seinen Engländern allein. Wie dies nun werden wird, läßt sich vorläufig noch nicht voraussehen, sicher scheint nur eins der hier zirkulirenden Gerüchte zu sein, nämlich daß Kapitän Lang's Vorhugung auf die chinesische Regierung, vom Anlauf Krupp'scher Geschütze ganz abgesehen, direkt unter dem Hinweis auf die in England schwebenden Untersuchungen über das Artilleriewesen abgemiesen worden ist. So wird sich wohl Lang vorläufig bescheiden müssen, und die Krupp'schen Geschütze werden vor ihm Ruhe haben. Benutzt sollen dieselben indessen für das Erste nicht mehr werden, da das aus Deutschland verschickene braune Pulver noch nicht eingetroffen.

Zur Wahlbewegung.

In Folge öffentlicher Einladung hatten sich gestern im „Vorfänger“ eine große Anzahl Arbeiter aller Branchen eingefunden, um den Reichstagskandidaten der Sozialdemokraten, Herrn Schriftföhler Max Kayser, Dresden, zu hören. Dem Vorfänger führte Herr Hoffmann von hier, vordem in Berlin, Der Kandidat der Arbeiterpartei, wie sie sich nennt, Herr Kayser, entwickelte vor den Anwesenden seine politischen Ansichten, welche in den bekannten Vorberungen und Nachbemerkungen güteln. Schließlich wurde eine Resolution des Inhalts angenommen, daß die Verammlung an der Kandidat Kayser's feihold und die Arbeiter erucht, mit allen Kräften für dieselbe bei der Wahl am 21. d. Mts. einzutreten. Die Verammlung verließ ohne Störung, bis bemerkten ist, noch, daß Herr Kayser bei mehreren getrennten Entziffen diehelfst fort verholet, nach mehreren Stunden indes aber wieder freigegeben wurde. Wie

C. Hauptmann's Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

Größte der Provinz Sachsen,
empfiehlt ihr großes Lager von **Zimmer-Einrichtungen** in allen Holzarten.
Preisconrants, Zeichnungen auf Wunsch franco.

Ida Böttger, gr. Steinstr. 60.

Den Eingang von Neuheiten
Englischer Tüll-Gardinen,
weiss und crème,
Relief-Gardinen,
Bunte gestickte Gardinen,
Aldenteutsche Muster.
Congress-Gardinen,
Stores und Vitragen,
bechre ich mich anzuzeigen.

D. Keil,

Halle a. S., Leipzigerstr. 72.  Halle a. S., Leipzigerstr. 72.

Fabrik von Wagen und Wagentheilen.
Bekannt solid Arbeit. Billigste Freistellung.
Reparaturen werden schnell u. solid ausgeführt.

Alb. Nosske, Halle a. S.,

empfeilt alle in das **Neihergeschäft** einschlagende Waaren,
Besen, Bürsten u. s. w.
sowie div. **Polsterartikel** für Sattler und Tapezierer.

Schleifsteine

bester Qualität für industrielle Zwecke zu den billigsten Preisen.

W. Assmann, Gr. Ulrichstrasse 27.

empfeilt sein großes Lager **conservirter Früchte und Gemüse** zu
Johrpreisen, billiger als jede Concurrenz und nur höchsten.

Specialität:

Auswahl feiner Würst- und Fleischwaaren, das einzige Geschäft seiner
Art am Plage, täglich frische Wiener und Frankfurter Würsten,
Schinken mit Salat und feinen Fleischwaaren.
werden aufs feinste garnirt.

Restaurant Franziskanerhalle.

Sonnabend, den 12. Februar

Grosses Schlachtfest.

Von früh 9 1/2 Uhr an
Weilfisch, Leberwurstel und Bockwürstel.
Von Abends 5 Uhr an
Leber- und Blutwurst, Bratwurst mit Sauerkohl.

Wurstsuppe.

Abends findet im **oberen Restaurant** ein **maskillischer Familien-Abend** statt, gegeben von den **Dölnener Bergbauhülsten.**
Programm 15 1/4. Dazu empviele ein **H. Glas Bockbier, 3 1/2, 15 1/4.**

C. Ernes.

Die Auszahlung der Bezugscheine pro 1886, sowie Nachzahlungen und
Neueingänge für die
Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt in Dresden
vermittelt die Geschäftsstelle für Halle und Umgegend.
Schmeerstr. 12. **Carl Hoffmann, Halle a. S., Schmeerstr. 12.**

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.
12. Februar.

- 1554 Johanna Gray, Königin von England, entbanget.
- 1718 Karl XII., König von Schweden, von den Türken gefangen genommen.
- 1746 Ewalds Paschusko, polnischer Feldherr, geboren.
- 1768 Franz I., Kaiser von Oesterreich, geboren.
- 1777 Friedrich de la Motte-Fouquet, Dichter zu Brantenburg geboren.
- 1804 Samuel Kant, Philosoph, zu Königsberg geboren.
- 1808 Abraham Lincoln, 16. Präsident der Vereinigten Staaten, geboren.
- 1809 Charles Darwin, Naturforscher, zu Shrewsbury geboren.
- 1826 Prinz Georg von Preussen geboren.

1837 Ludwig Börne, deutscher Schriftsteller, geboren.
1873 Abdankung des Königs Amadeo von Spanien.

- 1715 In Halle und Umgegend wüthet „ein erschrecklicher Sturmwind, dergleichen sich kein Gedächtnis erinnern können“ und richtet überaus großen Schaden an Gebäuden, Häusern etc. an.
- 1729 Gehörten Job Anast Freydinghausen, geistlicher Dichter, geboren 11. December 1640 zu Wandersheim, 1696 Barzadjunctus Glasha und Franzes Gedulle, dessen Schwiegerohn er später wurde, August Weidige an der Ulrichs-Strasse und Director der Freydenkers Stiftungen, Herausgeber des nach ihm benannten Glangbuchs.

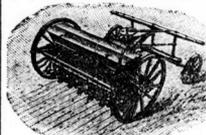


Höchste Auszeichnung! Grosse silberne Staats-Medaille!
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
„Für Verdienst um die Landwirtschaft“.

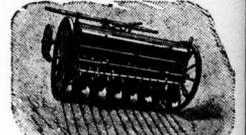
F. Zimmermann & Co.,
Halle a. S. Saale.

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Reiskneben- und Apparate für die
Industrie-Cultur, empfehlen:

Drillmaschinen, bereits über 15000 Stück im Vertriebe,
in allen Saubreiten und Reihen-Einrichtungen.
Auf der zu Emden in Ostfriesland am 12. April c. stattgefundenen grossen Concurrenz von Drill-
maschinen, bei welcher 15 Maschinen der hervorragendsten Fabrikanten Deutschlands betheiligt
waren, erzielte mit Auszug und Prüfung der Saat
unsere Maschine den ersten und höchsten Preis.



Neuer Universal-Berg-
Drill-„Superior“, 39006.
Deutsches Reichs-Patent, einzig
zuverlässige Maschine für durch-
aus gleichmässiges Drillen am
Hange, bei jeder Boden-Keignung,
ohne jede Regulirung.
Hand-Drillmaschinen.



Zimmermann's Universal-Patenthacke,
Deutsches Reichs-Patent Nr. 28114, für Getreide, Hüben, Kartoffeln etc. Auf allen Concurrenzen mit
ersten Preisen ausgezeichnet.

Neuer Patent-Düngerstreuer
für alle Düngemittel, leicht oder trocken, gleich zuverlässig und erprobt.
Zahlreiche Referenzen, Kataloge gratis und franco.

[Nachdruck verboten.]
Hallesches Stadt-Theater.
Sonnabend, den 12. Februar. Beginn 7 1/2 Uhr Abends.
91. Abonnements-Vorstellung. (Blaue Karten.)
„Goldfische“.
Luftspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und
Gust. Kadelburg.
Joachim von Hellen, Oberst a. D. Arthur Bauer.
Erich, sein Sohn, Premier-Lieutenant. Adolf Müller.
Martin Winter Maria Lehmann.
Emma, seine Tochter Helene Reussberg.
Josephine von Köhlar Fritz Angewberg.
Wulf von Köhlar Julia Behre.
Mathilde von Köhlar Eugen Maubner.
Hans Roland Edmund Schmalow.
Stettendorf Gustav Schaub.
Waldmire, Kammermädchen bei Frau
v. Köhlar Emma Herold.
Johann, Diener bei Winter Verborg Hornbit.
Guttmann, Verwalter Josef Sereka.
Diener beim Oberst vom Hellen Eitz Dittmer.
Ein Clavierpieler. Ballgäbe.
Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Abgeändertes Repertoire (von der Direction eingelebt): Sonn-
tag 3 1/2 Uhr „Fra Diavolo“ (halbe Preise); Abends 7 Uhr „Der Bers-
chwörer“ (0).
In Vorbereitung: „Urbine“, „Rigenerbaron“, „Die Gräfin“,
„Carmen“, „Lambacher“, „Das Mädchen des Cremlins“, „Julius
Caesar“, „Clavigo“, „Auf hohen Felsch“.

Vorläufige Anzeige.
Montag, den 21. Februar

Grosser Volks-Maskenball
Kaiser Wilhelms-Halle.
Paul Haase.

Sing-Acad. Sonnabend 6 Uhr Uebung Volksschule.
Ann. sing. Mitgl. b. Reubke, Blumenstr. 10.

Im Verlag von Eugen Strien
in Halle a. S., Hermannstrasse 12, ver-
schien soeben:
Die Religion
und
die moderne Gesellschaft
von
Willibald Beyschlag.
Preis 90 Wfa.

Feine Samenmaschinen gr. Sandberg 3.
[677]

Glanzplätterei
in und außer dem Saale wird ange-
nommen gr. Rittergasse 10 II.

Im Saale des Kronprinz.
Sonnabend, den 12. Februar 1887
17. Concert
des
Orchestermusik-Vereins.

Schumann, Ouverture, Scherzo und
Riccioli, Ouverture „Suite in Weiber“,
M. Bruch, Concert G-moll für Bio-
line (Wer Concertmeister Alt),
Flauto, Ouverture „Andra“,
Verdi, Ouverture „Nampa“.

Gärtner-Verein.
Sonnabend, den 12 d. Mtz,
Sitzung im „Cambrinus“,
3. B. L. Wolf.

Kleines blaues Medaillon verloren
in d. Stadt. Vorgefunden nach Gutten-
strasse 20. Gegen Belohnung abzu-
geben. Güttenstr. 20 2 Zt.
[621]

Töchterpensionat.
In meinem Pensionat finden nach
einer jungen Mädchen (sowie schül-
pflichtige Kinder) Aufnahme.
[253]

Empfehlung durch H. Hof. Planne,
Galle a. S., Waageburgerstr. 37.
Franz v. Haase, neu. Verbrüder.

Eine Dame wünscht zu Hiren zwei
schöne Kinder od. j. Mädchen zu
ihren eigenen Töchtern in
Pension zu nehmen. Besucht bei den
Schulherren, sowie Nachb. im Franz u.
Eugl. Behre Meierens Werke Nr.
unter 7. 1117. an J. Berek &
Co. hier erbeten. [609]

Küerlei.
— Die Turteltaube im Volksglauben. In der
Welttrau hält man die Turteltaube für einen heiligen Vogel,
einen „Vergottsbogel“. Es heißt: In ein Haus, wo man
Turteltauben hält, kömmt kein Blitz ein und wenn diese Vogel
sich haben, und mehr als gewöhnlich trüben (schaden, ähren),
so kommt bald Regenwetter. — In Schwaben schafften sich
Leute, die mit oft wiederkehrendem Strichwind behaftet sind,
Turteltauben an und behaupten, daß diese die Kranzheuen an
sich ziehen. Man könne dies ganz deutlich sehen, indem die
Fäden der Täuhen oft lauterhörig würden — In ein
Haus im Saale, so froht nach jüdischem Aberglauben die
Turteltaube nicht mehr, wodurch sie ihre Trauer bekundet.
Sobald aber Jemand im Saale, so trauert sie oft Jahre lang

Das Wahl-Bureau

der drei vereinigten Parteien

bringt sich
gr. Märkerstr. 11, part.
Sämtliche Anfragen und Correspondenzen werden unter der Adresse:
An das Wahl-Bureau der drei vereinigten Parteien
Halle.

Grosse Märkerstrasse 11
erhalten. Geschieden und für die einzelnen Parteien bestimmte Mitteilungen sind an eines der unterzeichneten Vorstands-Mitglieder zu richten.
Das Bureau ist geöffnet von früh 7 1/2 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Die Vorstände

der drei vereinigten Parteien:
der Conservativen, Deutschen Reichspartei und Nationalliberalen.
Bethcke, Banquier, Palmié, Inspector.
Reuter, Landgerichtsdirector.

Wähler-Versammlung

Döllnitz,

im Saale des Schulz'schen Gasthofes,

am Montag, den 14. Februar cr., 7 Uhr Abends.
Herr Oberbergrath Täglichsbeck wird sprechen.

Die Vorstände

der conservativen, Deutschen Reichs- und national-liberalen Parteien in Halle und dem Saalkreise.

Lehmann, Banquier

Wähler-Versammlung

Cönnern,

im Saale des Schützenhauses,

am Sonntag, den 13. Febr. cr., 4 Uhr Nachmittags.
Herr Oberbergrath Täglichsbeck

Täglichsbeck

wird sprechen.

Die Parteigenossen werden zur Theilnahme eingeladen.

Die Vorstände

der drei vereinigten conservativen, Deutschen Reichspartei und national-liberalen Parteien.

Bethcke, Banquier, Palmié, Reuter, Inspector, Landgerichtsdirector.

Wähler-Versammlungen.

Um mehrheitliche Wahlen möglichst entgegen zu kommen wird der Kandidat der drei vereinigten nationalen Parteien zur bevorstehenden Reichstagswahl:

Herr Gutsbesitzer Eduard Neubarth—Wünschendorf

in nachfolgenden Orten in öffentlichen Wähler-Versammlungen sich vorstellen:
Sonntag, den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr für Keuseburg und Umgegend im Kirchhof'schen Gasthaus in Keuseburg.

Montag, den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr für Lützen und Umgegend im Gasthaus zum rothen Löwen in Lützen.

Montag, den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr für Zooschen und Umgegend im Rathhaus zu Zooschen.

Montag, den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr für Schkeuditz und Umgegend im Rathhaus in Schkeuditz.

Die Vorstände

der national-liberalen, deutschen Reichs- und deutsch-conservativen Parteien

im Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Verpachtung.

Ueberbrücker, mehrjähriger Verpachtung halber ist e. altrenommirtes, gut eingerichtete Meiereigebäude mit 14 zu verpachten. Besonders für einen jungen im Saale thätigen Manne eine günstige Gelegenheit. Näheres durch **Jul. Liebmann, Agenturgeschäft** Hübner b. Götzen. (38)

60,000 Wfl. werden auf 1 Hypoth. gesucht.

Offerten erbeten Z. B. No. 1 in der Exped. d. Bl. abzugeben. (16)

Wer ein Paar Zertelrauben halten will, darf sie nicht kaufen, sondern muß sie sich scheiden lassen. Liegens nicht e. alternommirtes, gut eingerichtete Meiereigebäude mit 14 zu verpachten. Besonders für einen jungen im Saale thätigen Manne eine günstige Gelegenheit. Näheres durch **Jul. Liebmann, Agenturgeschäft** Hübner b. Götzen. (38)

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Ziesau, am großen Mühlteich, sollen Montag den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr circa 150 Bauern taue Sapfel- und Weidenbäume und Weiden mit Holz zum Verkauf angeboten werden. Die früher mit amonitonen Ötern-Name bekannte erl. Gabe dieses Monats zum Verkauf. (432)

Pianino

steht sehr billig & Verkauf Zentnerstraße 11 b. L. (566)

Behufs Verdingung der

Lieferung von
9200 Emd Bahnhölzchen
aus Kiefernholz

ist Termin
am 26. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr
im Materialbureau, Überstraße
32 anberaumt.

Der Ausschreibung liegen die allgemeinen durch die Regierungs-Verordnungen bekannt gegebenen Bedingungen für die Benutzung von Arbeiten und Lieferungen von 17. Juli 1886 zu Grunde. Die besonderen Bedingungen können im genannten Bureau eingesehen, auch gegen Porto- und betriebsgebühren Entlohnung von 55 1/2 Portofrei von daher bezogen werden. Mindestanbot: 3000 St. Schwellen. Liefertermin: 1. Mai 1887. Auflassfrist: 4 Wochen. Ort: Erfurt, den 9. Februar 1887. Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Für Baunternehmer.

Kohlensche zum Unterfüllen von Fußböden zc. kann am Thüringer Lokomotivbauverein, Einheits- und des Pfälzinger Eisenbahn-Verbandes Größten Schuppen, gegen Erstattung von 0,50 1/2 für die empfangene und 0,75 1/2 für die zweifelhafte Jahre abgeliefert werden. Nähere Auskunft erteilt der Betriebsamteiler **Berninger** im Thüringer Lokomotivbauverein. Königl. Eisenbahn-Halle-Vordanssen. (324)

Befanntmachung.

Das dem Ingenieur Herrn **Paul Spiegel** gerichtliche gehörige, in der Spiegelstraße 35 belegene, 11 Ar 67 1/2 Mtr. enthaltende

Garten-Grundstück

(von 3068 Mtr. Front bei 38 Mtr. Tiefe), welches sich sehr gut auch zu zwei Baustellen

eignet, soll zur Uebereiner per 1. April a. e. (evnt. früher) am

Dienstag, 22. Februar 1887,

Vorm. 11 Uhr

im Hotel

„zur Stadt Hamburg“

zu Halle a. S.

entweder ganz oder auch getheilt,

öffentlich meistbietend zu verkaufen

werden in der Weise, daß Verkaufer sich den Zuschlag vorbehält, und bei passendem Gebot dem Bestbietenden folgen erteilt.

Beizensanten wollen sich wegen näherer Auskunft, resp. Einschätzung der Verkaufsbedingungen an die Herren **Johann Schleichmann** und **Wickhamdt Dr. Kell** in Halle wenden. (68)

Ein Lager-Anstalt-Gebäude, größtes

bestehend der Stadt v. 20000 Cubm.

2) erbaute, an der v. 300

Grundstücke, 3) betriebl. Erhaltungsfähig, f. 25,000 Thlr. b. 1/2 Mts. zu verb. **Ad. Fr. Günther** b. Bahnh. Großheringen. (647)

Holz-Auction.

Dienstag, den 15. Februar

10sten verfertiget werden:

a. von früh 9 Uhr ab:

ca. 500 Mtr. Unterholz,

ca. 90 Mtr. edelr. Buchen, 1 Scheit, ca. 160 Mtr. edelr. Abraum,

b. von früh 11 Uhr ab:

160 Eichenstäben von 4-12 M Länge u. ca. 25-35 em mittlerer Stärke,

39 Stielen, 15 Eichen, 6 Buchen, 12 Eichen von 5-10 m Länge und meist geringer od. mittlerer Stärke, 400 Stangen u. 11 Scheit.

Verammlung: Nittergasse am Oberbauere Wge. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Abzugswegen in gutem Stand gesetzt. 1500 Thlr. b. 1/2 Mts. zu verb. 1887. Die Verammlung.

600 Mk. sucht ein feiner, reeller Ge- schäftsmann gegen 6% und 10fache Sicherheit auf 6 Mon. Bitte Adr. unt. A. B. 1238 bei J. Barck & Co. abzugeben.

(655)

Kaufstüben

Zuderfabrik **Wallwitz**
(Saalkreis). (661)

und Wind heißen in einem Wolfstübel der Eifel; die drei Zertelrauben. Es kommen drei Löwe um den Kirchthurm herumzuwandern; die eine will, es wäre Tag; die andere will, es wäre Nacht; der dritte thut's gleichviel, ob's Tag oder Nacht!

— Wieviel der siebenjährige Krieg an Geld und Menschen verzehret hat, theilt Friedrich der Große in seinen Schriften mit. Breiten werden 1000 Soldaten in 16 Schladigen und Pelagener Wälder, die Vordröter der Russen kamen außerdem noch 33000 Menschen um's Leben. Die Russen selbst büßten in vier großen Schladigen und auf langen Märschen 120000 Menschen ein. Den Deltterreichern folgte der Krieg 140000 Mann, den Russen 1000 und den Engländern 200000. Verübunden 160000 Mann. Das Heiresser büßte 7500 und das schwebische 28000 Mann ein. Werthmäßig ist aber die Ver-

Butter-Boubon

von vorzüglichster Wirkung gegen
Süsten u. Geistesleide empfohlen
Joh. Wittacher,
Gr. Ulrichstr. 35. Polstr. 10. (71)

Spefflugen von Brodtreibeigen ! Weizenkrutbrod!

täglich frisch, empfielt
A. Winter, gr. Märkerstraße 17. (72)

Gänsepökelweisch (Schnitzfleisch)

Schellfisch, Seesdorsch,
grüne Heringe,
Kiehl-Fett-Bücklinge
echte Kiehl-Sprotten
empfielt
Herm. Lincke, alt. Markt. (650)

Echte Kiehl-Fett-Bücklinge

a Stadt 10 1/2, Rüte 3 1/2,
echte Kiehl-Sprotten,
Rüte 2 1/2,
sowie höchste Lachs-Bücklinge,
a Stadt 18 1/2 empfielt (662)

Heinr. Kipper,

gr. Berlin 15.

Victoria-Erbsen

zur Saat,
nachgebaute Emerleener, per
1000 kg 200 1/2 offerirt und lenbet auf
Befragen. Näheres das Kommerz
Wissenschaftl. B. Büchel. (74)

Nachlass-Auction.

Freitag, den 11. d. Mts.,
von Vormittags 11 Uhr an, ver-
steigert ein meistbietend gegen gleich-
bare Bezahlung in meinem Bureau,
local der 8 Schönen, Mannichfeld,
den Rest der zum Nachlass des ver-
storbenen Rentier **Döhler** gehörenden
Geldsachen, als

**Goldfächer, Möbel, Haus-
u. Wirtschaftsgegenstände,
Kleidungsstücke, 1 Grude-
ofen u. dergl. m.**

Louis Maatz,

gerichtl. vereid. Taxator. (574)

Medlen- burger u. prenz. Wa- genpferde,

sowie eine größere
Anzahl **Reitpferde** für mit-
teres und schweres Gewicht, alle preis-
lich geritten; ferner eine original-
arabische **Fuchstute**, die mit
Auszeichnung 2 Jahre als Damen-
Reitpferd geangan ist, sind zu über-
billigen Preisen zu verkaufen.

Heinrich Reichel,

Cöthen. (607)

Offene und geschlie- Stellen.

Stellengesuche und Angebote

sind die weiteste und zweck-
mäßigste Verbindung durch das

Hallische Insaratenblatt.

Insaraten, die doppelte Besit-
zeile zu 15 1/2, werden in der
Expedition,
gr. Märkerstraße 11,
angenommen.

Suche zum 1. April ein ordentliches
gekanntes Hausmädchen bei gutem
Lohn.
Frau L. Rabe,
Giecheldamm, Ulrichstraße 1. (634)

Ein Amts-Secretair wird zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 1000 1/2. Bewerber mit guten Zeugnissen über die Thätigkeit in ähnlichen Stellen wollen sich melden bei dem **Herrn Brauch** zu Rannitz bei Berlin a. S. (669)

Wer sucht für unsere Betriebs- Locomobile einen tüchtigen und zu- verlässigen Feuermann. Nur

solche im Zeugniss. wollen sich melden
Adolf Bleichert & Co.,
Maschinenfabrik,
Leipzig—Schleis. (599)

Oeconomie-Lehrung

gegen mäßige Pension auf ein Wittner-
gut von 1000 Mtr. z. 1. April gesucht.
Offerten unter **J. M. 600** d. d. Exped.
d. Bl. erbeten. (614)

Wer Luft hat

den Ankauf eines neuen u. wei-
tergeschmied zu werden, kann mit gün-
stigen Bedingungen zu Oetern in die
Lehre treten bei **W. H. Heidenreich** (640)

Lehrmädchen u. geübte Maschinennäherinnen

finden dauernde Stellung bei (653)
Adolf Sternfeld,
gr. Ulrichstraße 3.

Ein junges Mädchen, 18 Jahr alt,
Tochter eines Oeconomen, bisher in der
elterlichen Verpflegung in Thätigkeit,
wünscht auf eine arduen Stelle zu
vervollkommen. Gehalt nach Ueberein-
kunft. Familienanhang ermäßigt.
Geht. Offerten erbeten unter **K. G.**
Hotel „goldner Stern“ Eilenburg (600)

Ein erfarbener Wäbder für Rüche
und Naub zum 1. April gesucht.
Friedrichstraße 14 11. (638)

Schulin, Stuben-Gaude u. Sine,
vermögend zu werden geistl. u. nach-
gebeten durch (641)

Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstr. 4 im Reuen Theater.

Ein älterer praktischer erster u. ein
Solonair-Verwalter finden Stellung
Nittergasse 2. Preisliche. (645)

120 engl. Kämmer 4 85 Rfd. zur
Wahl.
3 kostgrelnde Kinder, Schwarz-
schaden. (645)

6 fette 2 1/2 jähr. Stiere u.
Orima geliehenen Gattacher verkauft
Rittger, Beuren, Eichsfeld.

Fermienhungen.

Forsterstrasse 1.

herrschaftliche Pflanzung d. 1. April cr.
bestehend aus 7 bebauten Bieren
nebst allem Zubehör bestehend, zu ver-
mieten. Preis 950 Thlr. u. (79)

Wohnung 5 heizb. Zimmer, u. Zu- behör, herrlich eingerichtet, sollort od. 1. April zu vermieten.

360
Wohnung 12 art.

Martinstraße 24 Wohnungen von
270 bis 300 Mark 1. April zu ver-
mieten. (111)

Stube, 2 Kammern, Küche zu ver-
mieten. (111)

I. Etage Giecheldamm 11. 1. April
an vermieten. 850 1/2.

Giecheldamm Nr. 7 ist die I. Etage
zu verm. u. sofort zu beziehen. (651)

Pension.

Unterrichtende wünschten einige junge
Mädchen, auch schulpflichtige Kinder,
in gute und gemüthliche Pension zu
nehmen, unter gründlicher Beaufsich-
tigung aller Arbeiten. Die Pension
Schullehrerinnen, **Dammann** und
Archibonius **Pfanne** werden die
Güte haben, nähere Auskunft über uns
zu geben. **Schulmeister Hütze,**
gr. Ulrichstr. 32. (646)

— In dem Familienpensionat von Fräulein
Gaebel in **Eisenach** finden
junge Mädchen freundliche Aufnahme
zur Fortbildung in allen Unterrichts-
gegenständen, Sprachen und Musik,
sowie zur Erlernung des Haushaltes.

In **Eisenach** befinden sich vor-
zügliche Schulen und ein Lehrerinnen-
seminar. (78)

Prospecte und Referenzen durch
Herrn **Friedrich Heide** in **Merseburg**,
strasse u. durch die **Exped. d. Bl.** (657)

Ein antänd. Praxenleib. **Hilf** bei
und **Pagis** als **Wittwenbesitzer**
Brüderstraße 12 1. (657)

— Unter den Kirchenschwestern der bishöflichen Kathedrale von **Stras** befindet sich ein Wittwenstift, der sehr tüchtig erhaltet ist, und auf dessen Gütern in getriebenen Gold, **St. Peter**, auf einem großen Antheil stehend, vor ihm, vor einem Altar sitzend, die heilige Jungfrau, ihr zur Seite ein Mann mit dem Schwerte in der Rechten, aus welcher Brust ein Licht strahlt, abgebildet ist. — Dieses würdige Bildwerk ist eine Arbeit Desiderius Gelin's.

— **Halle. Schwarz-Schneiderei'sche Buchdruckerei.**

Redacteur: U. Hedmann in Halle.

Verlag der „Allgemein-halle'schen Zeitung“.
Expedition der „Halle'schen Zeitung“, Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Halle, den 11. Februar.

Die allgemeine Lage

sozialistischen und anarchoistischen Bewegung in Europa und Nord-America während der Jahre 1883-1886.

Wir glauben, dem Wunsch zahlreicher Leser unseres Blattes zu entsprechen, wenn wir in nächstfolgendem ein berufener Feder eine thunlichst gedrängte Darstellung der in den letzten Jahren stattgefundenen Entwicklung auf dem Gebiete der sozialistischen Bewegung bringen. Allerdings ist das dabei benutzte Material aus dem Theil bereits anderweitig bekannt gewordenen amtlichen Darstellungen geschöpft und deshalb denjenigen, welche sich eingehend mit dem betreffenden Gegenstande beschäftigt haben, meistens schon bekannt. Der Werth der Arbeit aber besteht hauptsächlich darin, daß das nach Ort und Zeit ziemlich weit zerstreute Material hier zusammengefaßt und theilweise beaufschlagt dargestellt und dadurch die Möglichkeit geschaffen ist, einen Gesamtüberblick über eine Angelegenheit zu gewinnen, die mit vollem Recht die angepaßte Aufmerksamkeit aller Derjenigen zu beanspruchen hat, welche die Wichtigkeit der sozialpolitischen Bewegung unserer Tage nicht verkennen.

Wir lassen deshalb die Arbeit unseres geehrten Herrn Correspondenten hier folgen:

Deutschland.

Das gegen die Sozialdemokratie erlassene Ausnahmegesetz hatte in der Weise, wie es noch in Geltung und bisher gehandhabt worden, in einem Zeitraum von fünf Jahren weder nach der einen, noch nach der anderen Seite hin seinem Zwecke entsprochen. Weder hatte es die daran geknüpften übermäßiglichen Hoffnungen in bürgerlichen Kreisen, wo ein baldiger und radikaler Uebergang der sozialistischen Bewegung erträumt wurde, erfüllt, noch die berechtigten Erwartungen der Regierungen, welche auf allmähliche Eindämmung jener bereits nach Westen, wie Umfang zur äußeren Bedrohung der Gesellschaft entarteten Strömung rechneten, zumal sie sich auch zur Aufgabe stellen, dem an sich vernünftigen Theile des sozialistischen Programms: Verbesserung der Lage der sogenannten arbeitenden Klassen, positiv entgegenzukommen, so weit es der Staat für sich allein vermochte und vermag.

Jwar riefen die neuen Pressenormenregeln hier und da theils zurecht, theils Ernüchterung hervor, welche die Menge der Forderungen der Sozialdemokratie einigermaßen lichte. Aber die Hauptrolle derselben, sowie die Gesaltirten der Ueberzeugung, wie abzuwachen nach der politischen Seite und wie andererseits unwillkürlich nach der wirtschaftlichen hin letztere war und ist, als die Agitatoren aus verschiedenen, meistens niedrigen Beweggründen fühlten sich durch das Ausnahmegesetz nur angezogen, es auf gewisse Weise zu durchzuführen und das augenblicklich vertheilerte Terrain nicht bloß wiederherzustellen, sondern demselben neue Eroberungen zuzufügen. Und da das seit hergegangene und turbulente Vorgehen sich nunmehr von selbst verbot, entwickelten sie eine gleichsam unterirdische, scheinbar kontrollirbare Thätigkeit. Doch nicht so unmerklich, daß sie dem wachsam Auge der Polizei und Justiz gänzlich entging.

Allen erst mußte sich die neu geschaffene Lage der staats- und gesellschaftsfeindlichen Partei selber klären, bevor eine ziemlich sichere Beurtheilung jener erfolgen konnte. Und dies war hauptsächlich dem in der Zeit vom 29. März bis 2. April 1883 in Kopenhagen unter Bebel's Vorhitz in sieben Sitzungen abgehaltenen Parteikongress zu verdanken. An demselben nahmen 57 Personen mit förmlichen Mandaten Theil, außerdem ein Vertreter ihres offiziellen Organs „Der Sozialdemokrat“ und je ein Vertreter der deutschen Sozialisten in London, Paris und der Schweiz.

Es ist überflüssig, der damals aufgestellten Tagesordnung hier vollständig zu gedenken, zumal sie von den Delegirten selber nur in den Hauptpunkten erledigt ward.

(Nachdruck verboten.)

Rebelländischer Studentenportret.

Dorf, im Februar.

Mein lieber Kontinentaldeutscher! Gegenwärtig treiben wir akademische Mäzger eifrig Ueberänderungen; seit zwei Wochen sind sie im besten Gange, denn wir Alle bereiten uns auf die zahlreichen sozialen Bootwettkämpfe vor, die hier alljährlich im Laufe des Jahres stattfinden. Ein Theil meiner Kollegen ist insbesondere recht thätig bei der Arbeit, um sich bei der gegen Ostem vom Stapel gehenden großen Londoner Weltfahrt zwischen unserer Universität und derjenigen von Cambridge mit Ehren sehen lassen zu können. Die Betreffenden sind Altmeyer des Sports, gegen die meine Beiliegte noch ein Reutling ist.

Du weißt aus Reichers, Wildern aus England und Brands, Londoner Skizzen, daß unsere alma mater aus einer Menge selbständiger und doch mit einander verbundener „Kollegien“ besteht. Nur denn, jedes Kollegium hat seinen eigenen Ruderklub mit einem Kapitän als Haupt, sowie seine Barke mit acht Rudern und einem „Cozswain“ (Steuermann und Eintreiber). All diese Klubs unterstehen dem großen „Universitäts-Ruderklub“, der ein Gemeinboot besitzt. Die Rudern werden einer verschiedenen Pädagogik unterworfen, deren wichtigster Punkt wesentlich die fast graulich strenge Diät ist. Wir dürfen nur wenig Bier- und Wein- von ersterem nicht mehr als ein Quart täglich, von letzterem nur gewisse Sorten - trinken, wenig rauchen, keine Mehlzeiten und Süßigkeiten, dagegen desto mehr Fleisch essen; wir müssen zeitig speisen und zeitig zu Bette gehen. Auch soll uns der Genuß von viel altdänischem Brode wohl bekommen, so meint wenigstens unser Cozswain, der vortrefflich grauam ist. Die meisten Rudern lehnen sich gegen seine Strenge auf, lassen sich aber von ihrer Liebe zu ihm und

zum Kapitän denn doch im Zaume halten. Wir rudern fast täglich etwa zwölft Meilen und Du kannst Dir denken, wie groß unser Freude und - unser Durst ist, wenn wir landen und ins erfrischende Bierhaus gehen. Dort schütten wir gegenseitig unser Herz aus und besprechen die kleinen Sorgen und Beschwerden des Bootlebens, die wir noch einem tüchtigen Trunk - mit Einhaltung des vorgeschriebenen Maßes - beim Regelpilz wieder vergessen. Zur Erklärung unserer klümmerrische diene Dir - abgesehen von der unangenehmen Diät - Folgendes: Der Fluß läuft am Abend der Stadt entlang und betritt das Universitätsviertel an der Stelle, wo er die Graffschaften Dorfshire und Birkshire verbindende Brücke passiert. Die Straße aber diese Brücke führt nach Wlombon. In der nächsten Nähe der Brücke befinden sich auf beiden Ufern die Niederlassungen der Bootbauer, auf der Dorfshire die Christ-Guard-Wiesen. Den letzteren gegenüber liegt das Universitätsklub vor Anker - das Ziel aller Wettfahrten, deren Lauf sich auf die zwischen jenem Boot und Hülz liegenden an derthalb Meilen erstreckt. Es ist den Rudern nicht recht, wegen dieser kleinen Strede täglich ein Dugend Meilen rudern zu müssen. Die meisten Kapitän und Cozswains geben in dieser Hinsicht ihren Untergebenen nach, wir aber haben es mit einem eingelegten Ruderothoboden zu thun, der unbeugbar ist und den sich selbst der Kapitän unterwirft. Wir Unglücklichen werden, unser Schicksal beklagend, bis Sandford hinausgeschleppt. Daher die Empörungen. Als wir gestern landeten und uns trennten, sagte Freund Martin - der im HZ-Boote ist und sich der Rudersziplin durchaus nicht unterwerfen will - zu mir: „Sol' Euch Alle der Hente! Kommt mit mir ins Hotel, wir werden speisen und eine Flasche guten Rheinwein nehmen. Der Cozswain, den es hörte, protestirte: „Rheinwein ist absolut nicht gestattet, Du darfst höchstens ein Glas guten Sherry trinken, wenn Du durchaus Wein willst.“ Als er sich entfernte,

entschieden zu vermeiden, vielmehr überall rüchloslos vorzugehen.

Schließlich wurden Glückwunschadressen der russischen Sozialisten in Zürich und Genf, welche die Solidarität und Internationalität der sozialistischen Bestrebungen betonten, sowie des „Rationalcomité“ der sozialistisch-revolutionären Arbeiterpartei Frankreichs“ belesen und die Arbeitermatrikelleise gelesungen. Ein Verbrüderungsfest mit den dänischen Genossen hatte schon drei Tage zuvor stattgefunden. (Fortsetzung folgt.)

Politische Mittheilungen.

Den nationalen Parteien wird anlässlich der Jacobinischen Schreiben in der deutschfreimüthigen Presse der abgeschmackte Vorwurf gemacht, sie jubelten ganz im Widerspruch mit allen ihren Traditionen über die Einmischung des Papstes in deutsche Angelegenheiten. Wir sehen nicht ein, sagt die Nationalist. Correspondenz, warum man sich entrüsten und ereifern sollte, wenn der päpstliche Einfluß, nachdem er ein Jahrzehnt lang in der leidenschaftlichsten Weise gegen alle Reichsinteressen in die Weltgeschichte wurde, nun im Sinne einer vernünftigen, patriotischen Politik des Centrums gehend gemacht wird! (Der Kladderadatsch sagte kürzlich sehr hübsch: Wenn Windthorst römischer als der Papst ist, warum sollte der Papst nicht einmal deutscher als Windthorst sein? Neb.) Der Papst müßte sich auf alle Fälle in deutsche Verhältnisse ein, das ist im Wesen der katholischen Kirche, zumal in Deutschland begründet. Thut er es in einem uneren politischen Bestrebungen förderlichen Sinne, erklärt er gleich wie die Windthorst'sche Politik für verkehrt und verderblich, so sehen wir nicht ein, warum wir darüber sonderlich ungehalten sein sollten. Die Fortschrittspartei sieht in natürlicher Konsequenz der neuesten Entwicklung im katholischen Lager die ihr ganz unentbehrliche ultramontane Unterliegung verschwinden, daher auf einmal das Aufwachen eines krankhaften nationalen Stolzes, der sonst jeder Partei ein vollkommen fremdes Gefühl ist. Wir möchten einmal sehen, wo die deutschfreimüthige Entrüstung bliebe, wenn die katholischen Autoritäten, Papst und Bischöfe der oppositionellen Majorität und den fortschrittlichen Wahlzwecken in die Hände arbeiteten. (Das nahm die Opposition bisher auch an, daher die bisherige Freundschaft mit dem Centrum!) Wo katholische Geistliche untern Ranges dies in leidenschaftlicher Weise thun, hat man noch nie einen deutschfreimüthigen Protest dagegen vernommen. Wenn die Fortschrittspartei jetzt, nachdem sie jahrelang alle ultramontanen Bestrebungen großgezogen und den Arm des Staats im Kampf gegen Uebergriffe der katholischen Kirche gelähmt hat, auf einmal ein „Koponyer-Gehirnt“ erhebt, weil die Haltung des Vatikan die Richter seiner Spekulationen durchkreuzt, so ist das der Gipfel der Neugierde.

Für die Verheimlichung der päpstlichen Wünsche dem Centrum gegenüber, meint die Köln. Ztg., gibt es nur eine Erklärung: „Wie Windthorst die katholischen Delegationen für seine weltlichen Zwecke mißbraucht, so wollte Herr v. Frankenstein seine dem Vorstandsmittglieder der Centrumspartei natürlich zukommende Machtstellung nutzbar machen, um Ministerpräsident in Baiern zu werden. Er war vielleicht einmal nahe daran, jedenfalls aber ist er zur Zeit weiter davon, als irgend Jemand in Baiern. Und so hat er denn begreiflicher Weise keine besondere Begeisterung mehr für die Interessen des heiligen Stuhles und keine Bereitwilligkeit für die Wohlthat der dessen, was der Prinzregent das dem Vatikan ertheilt.“

Wenn Moltke spazieren geht.“ Der Berliner Correspondent der „Morning Post“ telegraphirt seinem Bunde über die einjährige Thätigkeit der deutschen Militärs und Diplomaten und fährt dann fort: „Es ist fast unmöglich, einen hohen Beamten zu sprechen. Die einzige wichtige Persönlichkeit, welche man regelmäßig sieht, ist Graf Moltke, welcher jeden Nachmittag seinen

landte Martin ihm eine Geknase nach, nahm meinen Arm und schloß mich in's Geknase. Auf meine Bemerkung, ich nähme keinen Rheinwein, erwiderte er: „Gut, desto besser für mich. Aber ich rathe Dir, Dich von diesem Cozswain nicht unterjochen zu lass n, sonst reduzirt er Dich schließlich gar auf ein Glas Wasser mit einer Dosis Khabarber, das Du wirst auf dem Kopfe steh n trink n müssen. Wa.“, was Du wilst - ich für meinen Theil erkläre hi rmit zum allerletzten Male, daß Ihr mich heute zum allerletzten Male i- Euer verdammtes Boot gelockt habt. Ich habe seit vierzehn Tagen adf Pfund an Gewicht verloren und weiß mir ein besseres Vergnügen zu verschaffen.“

Die sozialen Wettfahrten beginnen im März und wiederholen sich in längeren o in kürzeren Unterbrechungen bis in den Dezember hinein. Wenn erliche ich Deinen Wunsch, Dir über die erste und einzige Weltfahrt, die ich bisher - u. zu im Sommer vorigen Jahres, kurz vor dem Beginn der groß-n Ferien - mitgemacht, zu berichten.

Am ersten Tage der Wettfahrt nahmen wir - die Mannschaft - um zwei Uhr in der Wohnung des Kapitän's ein zeitvorwärtsfähiges Diner ein. Der Durst plagte mich den ganzen Tag so sehr, daß mir: „anz nervös zu Muthe war. Ich ließ mir Flöte vorspielen, ich verdrüchte zuerst eine Novelle, dann ein Stück Schalkspeler zu lesen, ich sprach der Reihe nach bei allen Mitgleidern der Mannschaft unseres Bootes vor - Alles vergeblich. Ich schlenderte unbehütet und unwillkürlich - wir hätten noch stundenlang Bet dazu gehabt - zum Universitätsboot hinunter, wo ich einige Guppen in eifriger Besprechung der Ausichten der bevorstehenden Wettfahrten vertheilt fand. Man sog auch die Chancen in Betrach die das HZ-Boot hatte, einen „Bump“ zu mad n, d. h. wo rend der Weltfahrt ein anderes Schiff auf gewiss Art zu streifen. Alle rüchten uneren Ruderschlag, ohn

